

1660 August 31., Luzern

A

SCHREIBEN VON STADTSCHREIBER R[ITTE]^R L[UDWIG] HARTMANN [AN DEN
ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN]

"verschinner Zinstag [den 24. August] hat dess H schreiben mich nit bei haus erreycht, weil ich eben an demselben tag, abermal ein geistliche hochzeit¹ ... [im Kloster] Eschenbach gemacht. Jetzundt steth noch die mit dem Lütenant [Hans **Rüttimann**, Gastwirt] zum [Weissen] Rössli² bevor, alsdan wirdt es verhoffentlich ein wenig Rhuowe, von dergleichen händlen abgeben, sonst müeste ich und mein sekkel bald daran erliggen.

Mir ergeth rebus sic stantibus et reverentibus in warheit, nit anderst als wie er von ihme selbst inn seinem schreiben meldet, und gedunckt mich die welt oder uffs wenigst unser Stand, fange an uff dem kopff gehn, das ist in der wyse manglet keiner uslegung. Es wirblet und Laufft alles wider ein anderen. das einem das schwäbende seltzsamb und verschlagne wesen vorkombt wie ein traum.

von [Landammann und Landrat von] schwytz uss sindt mein gnedigen h [Schultheiss und Rat von Luzern] zweimal nach einanderen wegen dess Capuciner gscheffts³ starck erinneret. ich hete schier gsagt Molestiert worden. Jn dem ersten schreiben habent sy auch der h Namen Spendiert, das Letstere dan den 21 Augustae hat eben vill dicentes und petita begriffen. und gleich zum anfang einen trochnen verwys. das ihnen uff das erstere biss dahin kein andtwort erfolget. uff das derowegen Mine Gn. h weitere klag abwychent, ist verschinen sonntag [den 29. August] ein express Leüfferspot mit einem andtwortschreiben dahin abgloffen, welches Jhnen nit gefallen. und den herren [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] unfehlbar dortus Copylich zukommen wirdt. darin befindent sich under anderem die termini das man unss unserer ... [an der am 4. Juli 1660 in Baden⁴ begonnenen Jahrrechnung gewesen] h Gsandten [Heinrich **Fleckenstein** und Hans Christoph **Cloos**] relation ordenlich vernommen, nun was vür gedancken und meinung sich wegen dess Capuciner gscheffts die überigen 7. Cathol. Orth [IX ausg. LU und GL?] gelassen, welche hiemit M.G.H. durchus placidiert und gebillichet, und es also darbei ohngeenderet bewenden Lassent, wollent sich hiemit diss faals in die ienige sachen nit einmischen, dero administration oder Regierung uns nit gebüere noch Zustande. wan also ein ieder in seinen schrancken verblybe, werde sich endtlich mit der hilff Gotes alles widerumb Recht schicken mögen.

Beinebens aber wolle man sye anglegenlich ersucht haben. Uns inskünfftige mit diser materi, als über die wir weder zu befellen noch gepieten habent, nit zu zusetzen, sondern den Rechtmessigen gwalt einfaltig walten zu Lassen. alles mit mehrer deduction, Specialitet und information.

Jetzt nemme der H die waag seiner hohen vernunft und prudentz, und wäge ab, was vür ein Rhatschlag bei disen Lüthen, so voller hetz sindt, sich herfürthun werde.

Es schreibt mir ein guter Statist die 4. Lobl. [kath.] Orth [V ausg. SZ?] soltent einhelllich beisamen verbleiben wie ein ohnzertennte Ehe, und sezt darzu Quid autem Remedii, und ich sag, Quis est iste Operator et laudabimus eum, faceret enim Morabilia. Jetzt kombt es an dess H sententz, welche ich mit nechstem erwarte, und also Got pite, das er diss verwierte werck und wesen, usseinanderen Lösen, und durch sein allmechtige gnad und Crafft in einen bessern Stand richten wolle, sonst nachtet die Ax, den baum zufellen. Quid Deus avertat ...

wolte Got es gebe öfftere glegenheit, sich bei disen Troublen miteinander confidente und von hertzen zu ersprachen."

- 1) Am 24. August 1660 hatte die Tochter Hartmanns, Anna Margaretha **Hartmann**, im Kloster Eschenbach Profess abgelegt, s. Schwesternverzeichnis Kloster Eschenbach 272 Nr. 120.
- 2) s. Messmer, Hoppe/Luzerner Patriziat 427 Nr. 37
Laut freundlicher Mitteilung von Staatsarchivar Dr. Anton Gössi heiratete Lt. Hans Rüttimann am 27. September 1660 Maria Elisabeth **Hartmann**, die Tochter Ludwig Hartmanns.
- 3) Es ging dabei um die umstrittene Aufteilung der damaligen "Provincia Helvetica" in eine eidg. und vorderösterreichische Kapuzinerprovinz. Diese Trennung erfolgte dann aber erst 1668, s. H Franciscana 11 (Oktober 1971) 2. Heft, 54 Nr. 159 sowie Helvetia Sacra V 2, 35f. In einem dieser im vorliegenden Text erwähnten Schreiben beklagte sich Schwyz bei Luzern u.a. auch über das Gebahren von P. Bonagratia **Schlosser**, s. auch H Franciscana 11 (Oktober 1971) 2. Heft, 53 Nr. 155.
- 4) s. EA VI 1, 506 (Nr. 306) - Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten - sowie H Franciscana 11 (Oktober 1971) 2. Heft, 53 Nr. 155

Original - AH 127, 375-376 - Blatt 376^v leer

207

1659 November ...¹, Schwyz

A

SCHREIBEN VON [LANDAMMANN WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN
[ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT
BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

"La maxime de ce temps est de reieter les fautes qu'on veut Jmputer